

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 48 (1973)

Heft: 2

Artikel: Dem Adj Uof R. in die Agenda geschaut

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-703380>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dem Adj Uof R. in die Agenda geschaut

Adj Uof R. ist Administrator in technischen Schulen für Adjutanten und in Kursen für Stabssekretäre. Während der rund 16 Wochen, die diese Schulen pro Jahr ausmachen, verlässt Adj R. seine gewohnte Umgebung: das Büro im Stab der Gruppe für Ausbildung in Bern. Er bezieht mit mehr oder weniger grosser Freude ein mehr oder weniger grosses Schulbüro in einer Kaserne. Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass sich die minuziöse Kleinarbeit, die Wochen vor der Stabssekretärenschiule seine Arbeitszeit ausfüllte, bezahlt gemacht hat. Die Schule ist — beinahe — reibungslos angelaufen.

0715

Adj R. erscheint im grossräumigen Büro in der Kaserne Düben-dorf. Im Vorbeigehen entleert er seinen Briefkasten und überfliegt die Rapporte der Klassenchefs. Ausser Materialbestellungen für den morgigen Tag, die er zu visieren hat, enthalten sie nichts Wichtiges. Ein Blick auf den Terminkalender zeigt ihm, dass er heute glücklicherweise nur eine Besprechung hat: 1030—1200 Uhr — Grobplanung der technischen Schulen für Adjutanten mit dem Schulkommandanten. Nun teilt er sich den Arbeitstag ein.



0730

Er beginnt mit dem Anfertigen eines Lageplanes auf transparentem Papier für eine Taktikübung der nächsten Adj-Schulen. Major i Gst S. hat ihm die nötigen Unterlagen für diese Übung mit den entsprechenden Kommentaren gebracht. Das Kalk befestigt er auf dem richtigen Kartenabschnitt und markiert zwei Koordinatenkreuze, damit jederzeit die richtige Kartenposition gefunden werden kann. Dann überträgt er vom Text Bereitstellungsraum, Ablauflinie, Phasenlinie, Abschnittsgrenze und Angriffsziel von Kp, Bat und Rgt. Man sieht's: Adj R. ist ein König. Seine Unterlagen, die er erarbeitet, sehen aus wie gedruckt. Er liebt die Perfektion. Er beeilt sich, damit er diesen letzten Übungsplan mit den übrigen baldmöglichst zur Vervielfältigung an die EDMZ in Bern senden kann. Leider wird er nur zu oft bei dieser Konzentrationsarbeit gestört. Das eine Mal ist es der Offiziersbediente, der sich Anweisungen für die Zimmerabgabe und eine Unterschrift für den Arbeitsrapport holt, das andere Mal ist es ein Klassenchef, der eine Standortmeldung seiner Klasse abgibt.

1000

Adj R. verlässt den Schreibtisch, macht einen Rundgang im Park, kontrolliert die Arbeit der Kommandogruppe in der Werkstätte, gibt kurze Anweisungen an den Chef. Anschliessend eine Tasse Kaffee in der Kantine.



1030

Er tritt in das Büro des Schulkommandanten ein. Oberst B. bittet ihn, Platz zu nehmen. Einem Mosaik gleich werden nun die Übungen, Besichtigungen, Vorträge und Lektionen für die kommende Schule für Bat Adj zu einem Wochenprogramm zusammengetragen. Gegen Mittag ist die erste Hälfte des Kurses in der Grobplanung zusammengestellt. Adj R. geht zum Mittagessen in die Kantine. Menü: Braten, Kartoffelstock, Gemüse und Salat.

1330

Adj R. beginnt mit dem Verfassen und Versenden von Briefen an die Referenten der Adj-Schulen, denn erst nach deren Bestätigung kann das definitive Kursprogramm erstellt werden. Er setzt sich mit den Verantwortlichen von Zeughäusern, Flugplätzen und anderen militärischen Anlagen in telefonische Verbindung, um einen festen Besuchstermin zu fixieren. Zwischendurch ein kurzes Telefon mit Zuhause.

1700

Zeit, die Kdo-Gruppe erneut zu kontrollieren und ihr Anweisungen für die Arbeit am nächsten Tag zu geben. Eine Liste zeigt dem Mat Uof, welches Material wann und wo zur Verfügung stehen muss. Befriedigt lässt er den arbeitsreichen Tag in Gedanken noch einmal passieren. Er zieht gemächlich an seiner Pfeife, die er selten ausgehen lässt und begibt sich in sein Zimmer, wo er sich für das Nachtessen umzieht.



Ein Arbeitstag von Hauptmann D. im Zeitraffer



Die Arbeit ist vorbereitet. Hauptmann D. nutzt die Zeit, das von ihm ausgearbeitete detaillierte Programm für die gesamte Panzerausbildung — was muss wer wann machen — zu ergänzen. Um zehn übernimmt er seine Klasse im Theoriesaal. Die Aspiranten sollen ein Programm für die Fahrschule aufstellen lernen. Der Instruktor verdeutlicht die wesentlichen Grundsätze, lässt die angehenden Offiziere arbeiten, lässt sich vortragen, bewertet, korrigiert. Mittlerweile ist es zwölf geworden. Mittagessen in der Kantine mit dem Schulkommandanten und ein paar Kameraden.

Hauptmann D., 31, ist Klassenlehrer in einer Offiziersschule. Er verlässt das Haus um sieben. In der Kaserne trifft er Adjutant-Unteroffizier B. Die beiden ergänzen sich vortrefflich. B., der Techniker, für den der Panzer 68 kein Geheimnis hat, D., der Taktiker, der es in 17 Wochen versteht, seine Aspiranten so zu motivieren und zu unterweisen, dass sie künftig in der Lage sind, die vier Kampfpanzer ihres Zuges geschmeidig in allen Situationen zu führen.



Gegen fünf verlässt er sein Büro und ist wenig später daheim. Einen frühen Feierabend darf er sich hin und wieder leisten, um die lange Präsenzzeit bei Nachtübungen ein wenig zu kompensieren. Nach dem Umziehen gibt er fröhlich dem Drängen der drei ältesten seiner vier Kinder nach, noch eine Partie Krocket im Garten auszutragen.

1330 kann es in dem von den schweren Raupenfahrzeugen zerstörten Gelände losgehen. Die Panzermotoren brüllen, die Raupen knirschen, die Kampfwagen beginnen ihre Fahrt auf den von den Aspiranten festgelegten Routen. Hauptmann D. sitzt selber im Panzer, überwacht das Ganze. Er braucht heute nicht einzugreifen. Was zu verbessern ist, erläutert er seinen Schülern später bei der Übungsbesprechung. Im Anschluss an diese werden die Panzer in die Halle gefahren.

Es folgt technischer Unterricht, in den sich die beiden Instruktoren teilen. Später geht Hauptmann D. noch ins Büro, um einige Vorbereitungsarbeiten zu erledigen. Auch er hält sich an den Grundsatz, dass zu Hause im Prinzip keine dienstliche Arbeit verrichtet wird.

